

Arbeiten Klass vor, der seit Beginn des Baues hier thätig war, zuerst als Polier, später als Baumeister.

Diese Angaben nur als Probe. Eine Art Künstlergenossenschaft, besser gesagt Gefolgschaft, denn sie sind, wie eben gezeigt, alle nicht bloss das vom Bauherrn aus aller Welt, meist aber aus Italien zusammengeworbene, sozusagen künstlerische Landsknechtsfähnlein, sondern die hier am Bau freigewordenen Lehrlinge, die Schüler des Bauherrn. Untereinander in steter bester Freundschaft, theilweise verschwägert, auch Italienerinnen sind bereits hier angesiedelt, während sich Milane eine Österreicherin heimgeführt hat, welche, wie die anderen Frauen, für Küche und Hauswirtschaft sorgt, sind diese glücklichen Leute sogar



Heiliger Georg

wie zu einer Familie zusammengewachsen. Man muss mit eigenen Augen den Frohsinn dieser kleinen Künstlergemeinde bei der Arbeit, das ganze sorglose Behagen ihres Daseins gesehen haben, um ein heutigen Tages so ungewöhnliches Bild zu begreifen. Hat man das gesehen und bewundert, dann erkennt man aber auch den hervorragenden Einfluss dieser Verhältnisse auf das Gelingen des Werkes selbst; man sieht hier neben alten echten Kunstwerken auch ein Stück alten gesunden Kunstlebens, ein Stück alten Bauhüttenlebens vor sich wiedererstanden.

Dies alles wäre aber nicht möglich geworden, wenn der einzig in seiner Art dastehende Bauherr nicht ebenso wie er unermüdlich und zielbewusst Alterthümer sammelte, auch Menschen zu sammeln verstünde und diese mit seiner eigenen Begeisterung für sein Werk zu erfüllen und durch tiefe Herzensgüte zu fesseln wüsste.

Wie die Eisenspäne am Magnet, so haften die hier Beschäftigten an ihrer Aufgabe, an ihrem Auftraggeber.